

Gleichfalls an der Mauer der Tribüne befindet sich das aus Sandstein gehauene, 1754 errichtete Grabdenkmal der Frau Anna Sidonia von Sommerau, geb. Freiin von Riedt, genannt Kettig von Bassenheim. Ueber einem auf 2 Konsolen ruhenden Gesims, unter dem auf ovalem Schilde die Schrift eingehauen ist, ist zwischen zwei, verkröpftes Gebälk tragenden ionisirenden Pilastern, die seitlich von Ranken- und Blattwerk begleitet sind, ein Relief, zwei Genien mit flammenden Herzen neben einem runden Altare, angebracht. Oben schliesst das Ganze über dem Gebälk in geschwungenen, profilirten Bogenstücken ab. In dem oberen Felde befinden sich das von Sommerau'sche und das vereinigte Wappen der Kettig von Bassenheim und der von Ried. Auf den Pilastern sind 4 Wappen: links das Kettig von Bassenheim'sche und das Ried'sche, rechts zweimal das von und zu der Hees'sche. Das Grabmal ist eine gute handwerkliche Arbeit im Stile der Zeit.

Eine an der Südmauer der Kirche hängende Bronzetafel, das Grabmal der 1690 verstorbenen Frau Suicard, erwähnen wir nur, da Denkmäler aus diesem Material sehr selten sind. —

Ein in einer Nische über einem Hofthor in der Anstalt befindlicher Crucifixus ist eine nur mittelmässige Arbeit aus der letzten Bauzeit des Klosters.



## XLI. SÖDEL

**P**FARRDORF, hiess im Mittelalter *Sodila*, *Sodela*. Wernher von Falkenstein erhielt im Jahre 1271 das Gericht *Sodele*<sup>1)</sup>, und Cuno II. aus demselben Hause lernen wir 1333 als Herrn von *Södel* und *Wölfersheim* kennen.<sup>2)</sup> Nach dem Aussterben der Falkensteiner gelangt Södel in den Besitz von Solms-Lich und von diesem nach Mediatisirung des Fürstenthums an Hessen.

Die Kirche zu Sodela wird in einer Urkunde von 1149 erwähnt,<sup>3)</sup> aus der hervorgeht, dass das Kloster Ilbenstadt die Kosten der Decke (*laquearis*) zu tragen und dafür den Zehnten in Wölfersheim zu beziehen hatte. Nach Würdtwein<sup>4)</sup> war die Kirche dem Prämonstratenserklöster in Ilbenstadt einverleibt und hatte auch einen Pleban aus diesem Kloster. Der Altar der Kirche war der hl. Jungfrau Maria geweiht.

Die *Pfarrkirche* zu Södel, ein überaus schlichter einschiffiger Bau mit geradem Chorschluss, bietet zwar unbedeutende Reste eines älteren, gothischen Baues, so in der Ostmauer ein Fenster mit drei Bogen eines Vierpasses und in Rundbogenfenstern Spuren ausgebrochenen Maasswerkes, ist aber im Uebrigen durch kennntnisslos vorgenommene Umbauten in unwürdiger Weise entstellt. Reste einer

Pfarrkirche

1) Archiv, Bd. VIII, S. 241.

2) Ebds. Bd. I. S. 27.

3) Schmidt a. a. O., Bd. II. S. 144.

Gudenus, Bd. I. S. 192.

4) Würdtwein a. a. O., Bd. III. S. 96.